

Neuigkeiten - Nova

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **5 (1950)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NECROLOGIE

Samuel Jaccottet, 1884—1950

Le 5 juin 1950 est décédé à Lausanne SAMUEL JACCOTTET, secrétaire du comité en charge et membre de notre société depuis vingt-cinq ans. Avec S. JACCOTTET nous perdons un membre fidèle et enthousiaste. Né à Lausanne le 6 avril 1884, notre collègue avait été professeur au collège de Rolle, au collège classique cantonal, puis, dès 1930, à l'école supérieure de commerce de Lausanne. Il avait quitté cet établissement en 1949. Retraité encore plein d'allant, il s'était chargé de la direction du Foyer des collégiens et la mort l'a frappé en pleine activité. Venu à la géographie par la passion qu'il avait des choses de la nature, SAMUEL JACCOTTET ne sera pas oublié par ceux qui l'ont connu. R. MEYLAN

NEUIGKEITEN — NOVA

Reliefs der Zentralstelle für Soldatenfürsorge. Kurz nach der Mobilmachung der Armee im Jahre 1939 ließen verschiedene Kommandanten von ihren Abschnitten Reliefs erstellen, um neben der Karte ein anschauliches Mittel für das gründliche Studium des Geländes zu besitzen. Im Winter 1939/40 wurde die Anregung gemacht, diese Geländemodelle durch arbeitsfähige Patienten der MSA anfertigen zu lassen. Die Gruppe Front des Armeekommandos (Kartenwesen), die Abteilung für Sanität und die Sektion Heer und Haus erklärten sich bereit, gemeinsam den Reliefbau zu unterstützen, so daß Reliefbau-Abteilungen zunächst in der MSA Luzern, später in Flüelen und provisorisch in den Militärheilstätten Novaggio und Montana geschaffen wurden.

Nach der Aktivdienstzeit kamen Militärversicherung, Zentralstelle für Soldatenfürsorge und Eidgenössische Landestopographie überein, mit der Herstellung solcher Reliefs als Arbeitstherapie in den militärischen Heilstätten fortzufahren. Gegenwärtig bestehen Reliefbaugruppen in den Militäranstalten Novaggio, Montana, Davos und Arosa. Die Arbeit bietet den Kranken eine wohltuende und interessante Abwechslung während der langen Kurzeit. Veranlaßt durch Anfragen aus pädagogischen Kreisen, ist nun beabsichtigt, Reliefs verschiedener Landschaftstypen für den Schulunterricht herzustellen. Damit sollen einerseits unsere Militärpatienten beschäftigt, und andererseits soll den Schulen Gelegenheit geboten werden, Reliefs für den Unterricht zu annehmbaren Preisen zu erhalten. Wenn die Nachfrage genügend ist, soll die Typenreihe nach und nach ergänzt werden.

Die technische Leitung des Reliefdienstes besorgt seit zehn Jahren Herr HANS ZURFLÜH, Lehrer in Niederwangen bei Bern. Für den ersten Versuch stellt Herr ZURFLÜH in entgegenkommender Weise drei Reliefs kostenlos zum Abgießen in Gips zur Verfügung, welche er für den eigenen Unterricht gebaut hat, nämlich: Regionenrelief, Größe 61 × 55 × 32 cm, Oberer Grindelwaldgletscher, Größe 60 × 55 × 31 cm, Maßstab 1:10000, Gotthardstraße, Größe 54 × 44 × 25 cm, Maßstab 1:10000. Kosten pro Block: Fr. 120.—. Der Preis versteht sich für fertig bemalte Gipsabgüsse ohne Transport und Verpackung. Die Lieferung kann frühestens im Laufe des Jahres 1950 erfolgen. Die Abgüsse werden erst bei einer genügenden Anzahl Bestellungen ausgeführt (mindestens je 6 Stück). Die Reliefs können auch auf einen späteren Termin bestellt werden. Bestellungen nimmt entgegen die Eidgenössische Landestopographie, Seftigenstraße 264, Wabern bei Bern, entgegen. H. GUTERSOHN

Schweiz und Nachbarländer 1940 bis 1950 (48) in Zahlen*. Schweiz. Im genannten Zeitraum vermehrte sich die Bevölkerung von 4,26 auf 4,63 Millionen (Schätzung aus Nachschreibungen), die Dichte von 103 auf 112 (Europa erfuhr eine Abnahme von 535 auf 526 Millionen, Dichte von 54 auf 53; die Erde hatte eine Zunahme von 2,21 auf 2,34 Milliarden, Dichte von 15 auf 16). Die Zahl der Großstädte (über 100000 Einwohner) erhöhte sich von 4 (mit insgesamt 744300 Einwohnern) auf 5 (955000 Einwohner), die Europas von 250 auf 315, die der Erde von 590 auf 810. Der Bevölkerungszuwachs betrug für die Schweiz pro 1000 1936/40: 7,4, 1948: 8,5. 1926/36—1939/48 erfolgte ein Rückgang der Agrarbevölkerung von 22 auf 20% (Europa: von 36 auf 33, Erde: von 62 auf 59%), der landwirtschaftlich Tätigen von 22 auf 20%. Der Index der industriell Beschäftigten war (1937 = 100) 1945: 123, 1948: 135. Die Zahl der Fabrikarbeiter stieg 1939—1948 von 367924 (bei 8554 Fabriken) auf 531353 (11364 Fabriken). Die Anbauflächen veränderten sich 1939—1945—1948 von 209301 ha (132363 ha Getreide) auf 355249 (219390) und 285100 (185510) ha, die Zahl der Betriebe mit offenem Ackerland von 213981 auf 269832 und 239774. Die Brotgetreideversorgung erfolgte 1939 zu 28,9%, 1945 zu 66,5 und 1948 zu 35,3% aus eigener Produktion, wobei die Ernte 1936/40 2,41 Millionen q, 1945: 5,09 Millionen und 1948: 4,03 Millionen q betrug. Die Kartoffelernte belief sich 1936/40 (46570 ha) auf 7429000 q, 1945 (88538 ha) auf 17047000 q, 1948 (61700 ha) auf 11414000 q. Ein Index der industriellen Produktion besteht leider nicht. Handel in Millionen Franken: Import 1938: 1606,9 (445,9 Lebens- und Futtermittel, 570,0 Rohstoffe), 1945: 1225,4 (569,0 Lebens- und Futtermittel, 450,2 Rohstoffe), 1948: 4998,9 (1551,5 Lebens- und Futtermittel, 1718,0 Rohstoffe; aus USA 954,3, Belgien 397,2, Frankreich 391,4, Argentinien 382,4, Großbritannien 355,7). Export: 1938: 1316,6 (Fabrikate 1151,6), 1945: 1431,3 (Fabrikate 1388,9), 1948: 3434,5 (Fabrikate 3153,0; nach USA 455,9, Belgien 349,1, Frankreich 329,4, Italien 227,0, Niederlande 201,9). Einfuhrüberschuß: 1938: 290,3, 1945: —248,0, 1948: 1564,4. Großhandelspreise: 1937 = 100, 1938: 96, 1945: 198, 1948: 209; Lebenshaltungskosten:

* Ohne Liechtenstein. Dieser erste Versuch einer aktuellen Berichterstattung über die jüngste Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung muß infolge ungleichen Standes der Statistiken notwendig unzureichend sein. Er mußte sich darauf beschränken, eine Auswahl einigermaßen vergleichbarer Zahlen zu treffen.

1937 = 100, 1938: 100, 1945: 153, 1948: 164, 1950 (Mai: 162). Deutschland, dessen Territorium folgende Veränderungen erfuhr: 1914: 540857 km², 1919: 470545, 1945: 355814 km², verzeichnete 1939: 69,6 Millionen, 1946: 65,99 und 1950: 67,8 Millionen Einwohner. Die Dichte wuchs 1939—1950 von 147 auf 190. Bevölkerungszuwachs pro 1000 Einwohner: 1936/40: 7,3, 1948: 7,0? Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung 1926/36—1939/48 von 21 auf 18%, der landwirtschaftlich Tätigen von 33 auf 26%. Die Zahl der Großstädte sank 1939/46 von 53 auf 42, erhöhte sich bis 1949 auf 48. Die Weizenernte betrug in 1000 t 1934/38 (bei 1178000 ha Fläche und 23 q Ertrag/ha: 4086, 1948: (bei 1386000 ha, 21,4 q/ha) 2959, die Roggenernte: 1934/38: (2900000 ha, 17,9 q/ha) 5192, 1948 (2755000 ha, 17 q/ha) 4689, die Kartoffelernte 1934/38 (1995000 ha, 168 q/ha): 33607, 1948 (19650000 ha, 184 q/ha): 17544. Der Industrieproduktionsindex war (1937 = 100) 1948: 60. Der Import belief sich 1947 auf 1814 Millionen USA-\$, der Export auf 742 Millionen. Der Lebenskostenindex (1937 = 100) war 1948: 134 (Bizone). Frankreich. Bei einem Territorium von 552377 km² (wovon 708 von Italien), nahm die Bevölkerung 1941/50 von 39,8 auf 41,7 Millionen, die Dichte von 73 auf 76 zu. Der Zuwachs pro 1000 betrug 1936/40: 6,0, 1948: 8,9. Die Zahl der Großstädte nahm 1936/49 von 17 auf 23 zu. Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung 1926/36—1939/48 von 29 auf 25; Prozentsatz der landwirtschaftlich Tätigen blieb 36. Index der industriell Beschäftigten war 1948 (1937 = 100) 110. Weizenernte in 1000 t: 1934/48 (5224000 ha, 156 q/ha): 8143, 1948 (4231000 ha, 18 q/ha) 7634; Kartoffelernte 1934/38 (1524000 ha, 113 q/ha) 17158, 1948 (1229000 ha, 143 q/ha) 36129. Industrieproduktionsindex (1937 = 100) 1946: 73, 1948: 100. Handel in Millionen französischen Franken: Import 1938: 46064, 1948: 654473; Export 1938: 30590, 1948: 431218; Handelsindex 1948 (1937 = 100): Import: 102, Export: 72. Lebenshaltungskosten (1937 = 100) 1948: 1924. Italien erlitt 1939—1948 eine Verminderung seines Territoriums von 310190 km² um 9191 km² (7763 an Jugoslawien, 708 an Frankreich, 718 an die Freizone Triest). Die Bevölkerung stieg 1941—1950 auf dem heutigen Territorium von 43,5 auf 46,0 Millionen, die Dichte von 144 auf 154. Die Zahl der Großstädte vermehrte sich 1936—1950 von 21 auf 23. Der jährliche Bevölkerungszuwachs pro 1000 betrug 1936/40: 7,6, 1948: 8,3. Die landwirtschaftliche Bevölkerung nahm 1936/48 von 45 auf 48% zu. Weizenernte in 1000 t: 1934/38 (5040000 ha, 14,4 q/ha): 7254, 1948 (4664000 ha, 13,2 q/ha): 6136; Kartoffelernte: 1934/38 (400000 ha, 66 q/ha): 2626, 1948: (406000 ha, 74 q/ha): 3014; Maisernte: 1934/38 (1464000 ha, 20,5 q/ha): 3000, 1948 (1247000 ha, 18,1 q/ha): 2254. Industrieproduktionsindex (1937 = 100) 1948: 90. Handel in Millionen Lire: Import 1938: 11273, 1948: 821416, Export 1938: 10498, 1948: 570735. Großhandelspreise (1937 = 100) 1948: 5824. Lebenshaltungskosten (1937 = 100) 1948: 4844. Österreich. Bei gleichbleibendem Territorium (83857 km²) nahm die Bevölkerungszahl 1941/50 von 6,7 auf 6,9 Millionen, die Dichte somit von 80 auf 83 zu. Die Zahl der Großstädte wuchs von 3 auf 4. Der jährliche Bevölkerungszuwachs betrug 1936/40 pro 1000: 11,3, 1948: 10,0. Die landwirtschaftliche Bevölkerung nahm 1926/48 von 26 auf 27% zu. Weizenernte in 1000 t: 1934/38 (250000 ha, 16,7 q/ha): 4170, 1948 (203000 ha, 12,8 q/ha): 261; Kartoffelernte: 1934/38 (158000 ha, 138 q/ha): 2845, 1948 (175000 ha, 118 q/ha): 2069. Industrieproduktionsindex (1937 = 100) 1948: 78. Außenhandel in Millionen Schilling: Import 1937: 1460, 1948: 2602; Export 1937: 1230, 1948: 1984; Großhandelspreise (1937 = 100) 1948: 469. Lebenskostenindex (1937 = 100) 1948: 482.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Bern 1950. Statistische Erhebungen und Schätzungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Brugg 1949. Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1948. Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank, Zürich 1950. Yearbook of Food and Agricultural Statistics, Washington 1950. Bulletin mensuel de statistique des Nations Unies, New York 1949/50. Statistische Jahrbücher der erwähnten Staaten 1948/50. H. SCHOLZ

Wirtschaftsaussichten Europas. 1949 erschien im Bund-Verlag, Köln, die sehr dankenswerte deutsche Übersetzung der Wirtschaftskommission der UNO «Lage und Aussicht der europäischen Wirtschaft» (204 Seiten, 9 Diagramme), ein Dokument, das ebenso wichtig ist für das Verständnis der Weltsituation während wie nach dem zweiten Weltkrieg. Die in die drei Hauptkapitel «Wiederbelebung der Produktion», «Wiederbelebung des Außenhandels», «Zahlungsbilanzen» und «Probleme des europäischen Wiederaufbaus» gegliederte, mit wertvollen Annexen (Wirtschaftspläne europäischer Länder und Quellenerörterungen) versehene Studie belegt, daß die Sanierung bzw. Liquidierung des Krieges relativ schnell erfolgte, daß z. B. die Getreideernte schon 1948 den Vorkriegsstand erreicht hatte, das Volumen der Nettoinvestitionen damals bereits um rund $\frac{1}{4}$ größer war als 1938 und vor allem die befürchtete Arbeitslosigkeit zum mindesten in den ersten Jahren ausblieb, so daß sich die Produktion wie auch der Handel rasch erholten. Nach wie vor aber bleibt als grundlegendes Problem, wie der niedrige Lebensstandard, auf dem die Mehrzahl der europäischen Völker zu leben gezwungen ist, verbessert werden kann. Die Lösung wird davon abhängen, ob das Defizit der europäischen Zahlungsbilanz ausgeschaltet und die niedrige Produktivität der Arbeit erhöht werden kann. Dies wiederum dürfte in erster Linie in einer Integration der einzelnen Volks- bzw. Staatswirtschaften beschlossen liegen, zu der die bis vor kurzem noch anhaltenden Autarkisierungstendenzen freilich keine positiven Anhaltspunkte boten. So kommt der (1948 vollendete und damit hoffentlich in seinen etwas pessimistischen Faziten überholte) Bericht zum Schluß, daß wirksame internationale, gesamteuropäische Zusammenarbeit das beste Mittel zu völliger Erholung sein werde, ein Schluß, dem die Europäer am erfolgreichsten durch die Tat entsprechen werden.

Neue Zeitschrift. Seit kurzem erscheint zweimonatlich eine neue geomorphologische Zeitschrift, die «Revue de Géomorphologie Dynamique» (Paris I, 1950ff., Edition de la Société d'Édition d'Enseignement supérieur). Ein Komitee, dem als Ehrenpräsidenten E. DE MARGERIE und E. DE MARRONNE, als Präsidenten A. CAILLEUX und J. TRICART angehören, funktioniert als Herausgeber. Die vorliegenden zwei Hefte (S. 1—100) enthalten u. a. Aufsätze über «Nivation, cryoplanation et solifluction quaternaires (A. GUILCHER), «Les formes de recession glaciaire de Bothnie septentrionale» (G. HOPPE), «Le soulèvement de Canastel» (Oran, J. POUQUET) sowie Informationen des «Centre d'Études et de Documentation» und Rezensionen. Die gut illustrierte Zeitschrift verspricht ein aufschlußreiches, vielseitiges Organ der jungen Geowissenschaft zu werden.

Verhandlungen des Deutschen Geographentages. Das Amt für Landeskunde, Landshut (Direktor Prof. Dr. E. MEYNER), gibt nunmehr die Vorträge und Verhandlungen des letzten Deutschen Geographentages (München 1948) in Heften heraus, die sich als Ganzes den bisherigen bekannten und von jeher wertvollen Bänden einfügen werden (Bd. 27). Von den erschienenen beansprucht zweifellos Heft 2, E. OBST: «Das Problem der Allgemeinen Geographie» (daneben liegen vor Heft 1, Tagungsbericht, G. PFEIFER: «Nachruf für WILHELM CREDNER», und Heft 3, J. WAGNER: «Geographie und Schule») besonderes Interesse, erörtert es doch die in den letzten Jahrzehnten am meisten umstrittene und keineswegs gelöste Frage, ob die sogenannte allgemeine Geographie ins Gebäude der Gesamtgeographie gehöre. OBST, der sich damit ab 1922 des öfters in sehr origineller Weise auseinandergesetzt hatte, kommt, getrieben von Sorge um die künftige Entwicklung unserer Disziplin — die in der Tat in den letzten Jahren so zahlreiche Zweige und «Ableger» erhalten hat, daß bisweilen der Eindruck eines «Chaos der Geographien» entsteht, zur Ansicht, daß die sogenannte allgemeine Geographie im Sinne einer Verbreitungslehre der (landschaftsbildenden) Einzelercheinungen der Erdoberfläche (er nennt sie mit Recht «allgemeine Erdkunde») sich so weitgehend in selbständige Wissenschaften aufgelöst habe, daß sie nicht mehr beanspruchen könne, eine geschlossene und vom einzelnen Geographen zu bewältigende Disziplin zu sein. Demgegenüber müsse jedoch eine allgemeine Geographie als allgemeine Landschafts- und Länderkunde geschaffen werden, deren Teile Struktur-, Funktions-, Verbreitungs-, Entstehungs- und Systemslehren der Landschaften seien. Die höchst lesenswerte Studie schließt mit dem Vorschlag einer Landschaftsindividuen-, -arten-, -gattungen-, -familien- und -klassen unterscheidenden Systematik und einer internationalen geographischen Weltkarte 1:1000000, die in den Grundzügen der geplanten Landnutzungskarte der IGU entspricht. OBST stieß mit seinem Vortrag auf geteilte Meinungen, auch auf Unverständnis, wie die Diskussionsvoten zeigen, die belegen, daß das Problem «brennt» (H. SCHMITTHENNER). Es muß aber in diesem Zusammenhang einmal ausdrücklich betont werden, daß der Streit um die «Allgemeine Geographie» so lange ohne Resultat bleiben wird, bis entschieden bzw. vereinbart ist: 1. was Geographie als solche überhaupt sein soll und 2. in welcher Bedeutung «allgemein» als Grundlage der Diskussion über allgemeine Geographie benützt werden soll. Solange nämlich der eine Geograph sein Fach als «Beschreibung der Erde» (welche Wissenschaft außer vielleicht Philosophie und Kosmologie ist dies nicht?), der andere als «Landschaftsforschung», der dritte als «Verbreitungslehre», der vierte als «Erdraumlehre» usw. definiert und behandelt, solange «allgemein» bald im Sinne von «generell» (gattungsmäßig, d. h. im Gegensatz bzw. korrelat zu individuell), bald von «universell» (alles umfassend, d. h. korrelat zu Einzelnes erfassend), bald von «total» (gesamthaft, ganz, d. h. korrelat zu teilweise), bald von «rein» (korrelat zu angewandt) oder von «theoretisch» (korrelat zu konkret) usf. aufgefaßt wird, und solange allgemeine und spezielle Geographie sogar verwechselt werden (wie im Falle der Verbreitungslehre, die zwar landläufigerweise unter den Begriff der allgemeinen Geographie fällt, die aber, insofern sie spezielle Dinge, die Landschaftsteile, unter speziellem Gesichtspunkt, nämlich dem der Verbreitung, behandelt, in doppelter Hinsicht «speziell» ist), solange besteht keine eindeutige Diskussionsgrundlage und kann demzufolge im Grunde weder eine Einigung erfolgen noch überhaupt diskutiert werden. Mit anderen Worten, solange man sich nicht darüber einigt, über welche Geographie und über welche allgemeine Geographie diskutiert werden soll, ist jeder Disput aussichtslos. Die Schaffung einer eindeutigen Diskussionsbasis allein wird somit die Möglichkeit einer Klärung der Frage bieten, wobei hier freilich die Ansicht vertreten wird, daß allgemeine Geographie ausschließlich im Sinne genereller, typologisch-nomothetischer Betrachtung verwendet werden sollte.

GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

Die Welt- und Schweizer Karte in Vergangenheit und Gegenwart. Unter diesem Titel veranstaltet das Pestalozzianum in Zürich eine Kartenausstellung, die vom 24. Juni bis Ende September 1950 dauert. Die wissenschaftlichen Betreuer sind die Herren Prof. Dr. h. c. E. IMHOF und Dr. R. STEIGER.

Internationaler Prähistorikerkongreß. Vom 14. bis 27. August 1950 findet in Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Dr. E. VOGT der 3. Internationale Prähistorikerkongreß statt. Bei diesem Anlaß veranstaltet die Sammlung für Völkerkunde an der Universität Zürich (Leitung: Prof. Dr. A. STEINMANN) im Helmhaus eine Ausstellung «Masken und Skulpturen».